



Die Kirchenväter über die Allheilige Gottesmutter Maria



Die Kirchenväter über die Allheilige Gottesmutter Maria

Die Heilige Schrift über die Gottesgebälerin:

Da sprach er (*Jesaja*): Hört doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Emanuel nennen. (*Jes 7, 13-14*)

Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak, Isaak aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte Juda und seine Brüder,

Juda aber zeugte Perez und Serach von der Tamar, Perez aber zeugte Hezron, Hezron aber zeugte Ram, Ram aber zeugte Amminadab, Amminadab aber zeugte Nachschon, Nachschon aber zeugte Salmon, Salmon aber zeugte Boas von der Rahab, Boas aber zeugte Obed von der Rut, Obed aber zeugte Isai, Isai aber zeugte David, den König, David aber zeugte Salomo von der Frau des Uria, Salomo aber zeugte Rehabeam, Rehabeam aber zeugte Abija, Abija aber zeugte Asa, Asa aber zeugte Joschafat, Joschafat aber zeugte Joram, Joram aber zeugte Usija, Usija aber zeugte Jotam, Jotam aber zeugte Ahas, Ahas aber zeugte Hiskia, Hiskia aber zeugte Manasse, Manasse aber zeugte Amon, Amon aber zeugte Josia, Josia aber zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. Nach der Wegführung nach Babylon aber zeugte Jojachin Schealtiël, Schealtiël aber zeugte Serubbabel, Serubbabel aber zeugte Abihud, Abihud aber zeugte Eljakim, Eljakim aber zeugte Asor, Asor aber zeugte Zadok, Zadok aber zeugte Achim, Achim aber zeugte Eliud, Eliud aber zeugte Eleasar, Eleasar aber zeugte Mattan, Mattan aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte Josef, den Mann Marias, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird. So sind nun alle Geschlechter von Abraham bis auf David vierzehn Geschlechter und von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Geschlechter und von der Wegführung nach Babylon bis auf den Christus vierzehn Geschlechter. (Mt 1, 1-17)

Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, gesandt, zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Josef, aus dem Haus Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria. Und er kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadete! Der Herr ist mit dir. Sie aber wurde bestürzt über das Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß? Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war. Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein. Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr. (Lk 1, 26-38)

Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heißt, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt. Und als sie hinein gekommen waren, stiegen sie hinauf in den Obersaal, wo sie sich aufzuhalten pflegten: sowohl Petrus als Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Eiferer, und Judas, der

Sohn des Jakobus. Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. (Apg 1, 12-14)

Die Kirchenväter:

Glückselig bist du, Maria, weil in dir die von den Propheten verkündeten Geheimnisse und Rätsel ihre Lösung gefunden haben. Moses stellte dich dar, im Dornbusch und in der Wolke, Jakob durch die Leiter, David durch die Bundeslade und Ezechiel durch die Pforte, die verschlossen und verriegelt war. Und siehe, heute sind durch deine Geburt, ihre Geheimnisse erfüllt worden. Ehre sei dem Vater, der seinen eingeborenen Sohn sandte, der von Maria aus aufging, uns vom Irrtum erlöste und ihr Andenken im Himmel und auf Erden verherrlichte. (Der Syrer Baläus)

Es gibt aber eine Regel des Glaubens, um schon hier mit dem, was wir verteidigen, hervorzutreten, jene nämlich, wonach geglaubt wird, es gebe schlechthin nur einen einzigen Gott und keinen ändern neben dem Weltschöpfer, der alles aus nichts hervorgebracht hat durch sein zuerst vor allem hervorgegangenes Wort. Dieses Wort sei sein Sohn genannt worden, unter dem Namen Gott verschiedentlich von den Patriarchen geschaut, in den Propheten beständig vernommen, zuletzt aus dem Geiste und durch die Kraft Gottes des Vaters in die Jungfrau Maria herabgestiegen, in ihrem Mutterschoße Fleisch geworden und als Jesus Christus von ihr geboren worden. Darnach habe er das neue Gesetz und die neue Verheißung des Himmelreiches gepredigt und Wunder getan; ans Kreuz geschlagen, sei er am dritten Tage wieder auferstanden; in den Himmel entrückt, sitze er zur Rechten des Vaters, habe als die seine Stelle vertretende Kraft den Heiligen Geist, welcher die Gläubigen bewegen soll, gesendet und werde wiederkommen mit Herrlichkeit, um die Heiligen in den Genuss des ewigen Lebens und der himmlischen Verheißungen aufzunehmen und die Unheiligen zum ewigen Feuer zu verurteilen, nachdem die mit Wiederherstellung des Fleisches verbundene Auferweckung beider geschehen ist.

Diese, wie wir beweisen werden, von Christus gelehrt Regel, wird bei uns keinerlei Untersuchungen unterworfen, außer solchen, die durch die Häresien (Irrlehren) angeregt werden und wodurch man zum Häretiker wird. (Tertullian)

Da Matthäus und Lukas uns auf verschiedene Weise in ihren Evangelien das Geschlechtsregister Christi überliefert haben und da die meisten glauben, daß sich dieselben widersprechen und alle Gläubigen sich in Unkenntnis der Wahrheit abmühen, eine Erklärung der Stellen ausfindig zu machen, darum teilen wir einen hierüber auf uns gekommenen Bericht mit, welchen der etwas weiter oben von uns erwähnte Afrikanus bezüglich der Übereinstimmung der evangelischen Geschlechtsregister in einem Briefe an Aristides gegeben hat und worin er die Anschauungen der anderen als gezwungen und unrichtig dartut. Die Erklärung,

welche er selbst übernommen hat, gibt er also wieder: „Die Aufzählung der Namen in den Stammtafeln war in Israel entweder physisch oder gesetzlich; physisch war sie, wenn der leibliche Sohn folgte, gesetzlich, wenn ein Fremder an Kindes Statt angenommen wurde auf den Namen des ohne Kinder gestorbenen Bruders. Da nämlich die Hoffnung auf die Auferstehung noch nicht klar war, so suchte man einen Ersatz für die künftige, verheißene Auferstehung in der sterblichen Auferstehung, damit der Name des Hingeschiedenen nicht ausgetilgt würde. Da nun von den in unseren Geschlechtsregistern genannten Personen die einen als leibliche Kinder den Vätern folgten, während die anderen nach Männern benannt wurden, von denen sie nicht erzeugt worden waren, so sind die aufgezählten Männer zum Teil Väter der Natur nach, zum Teil Väter der Form nach. Weil nun die Evangelien im einen Falle die natürliche Zeugung berücksichtigten, im anderen Falle eine gesetzliche Gewohnheit, so irrt sich keines der beiden. Die von Salomon und die von Nathan abstammenden Geschlechter wurden durch die Neubelebungen der Kinderlosen bzw. die zweiten Ehen sowie durch die natürliche Zeugung so sehr miteinander verkettet, daß man mit Recht behaupten kann die gleichen Personen stammen zugleich von verschiedener Seite ab, nämlich von Vätern, die es dem Scheine nach sind, und von solchen, die es in Wirklichkeit sind. Die beiden Berichte sind also vollständig richtig; wenn auch unter verschiedenen Verschlingungen, führen sie doch wahrheitsgemäß zu Joseph. Damit das Gesagte verständlich wird, will ich die Verkettungen der Familien erklären. Zählt man die Glieder von David über Salomon, dann ist das drittletzte Matthan; denn dieser erzeugte Jakob, den Vater Josephs. Zählt man aber wie Lukas von Davids Sohn Nathan ab, dann ist das drittletzte Melchi; denn Joseph war der Sohn des Heli, des Sohnes des Melchi. Mit Bezug auf Joseph müssen wir nun zeigen, inwiefern sowohl Jakob in der auf Salomon zurückführenden Linie wie Heli in der auf Nathan zurückgehenden Linie als Josephs Vater erklärt wird, inwiefern beide, nämlich Jakob und Heli, Brüder waren und inwiefern deren Väter, nämlich Matthan und Melchi, obwohl sie verschiedenen Geschlechtern angehören, als Großväter Josephs bezeichnet werden, Matthan und Melchi heirateten einer nach dem anderen dasselbe Weib, und ihre Söhne wurden Brüder als Kinder der gleichen Mutter; denn das Gesetz verbot einer Witwe nicht, sich wieder zu verheiraten, mochte sie geschieden leben oder mochte ihr Mann gestorben sein. Aus Estha — nach der Überlieferung sein Weib — erzeugte zuerst Matthan, der von Salomon abstammte, den Jakob; nach seinem Tode heiratete Melchi, der sein Geschlecht auf Nathan zurückführte, also wenn auch dem gleichen Stamme, so doch, wie gesagt, einem anderen Geschlechte angehörte, die Witwe und erhielt von ihr als Sohn den Heli. Wir können also verstehen, daß Jakob und Heli, die zwei verschiedenen Geschlechtern angehören, doch als Kinder der gleichen Mutter Brüder waren. Jakob nun nahm, da sein Bruder Heli kinderlos starb, dessen Weib zu sich und erzeugte aus ihr als drittes Glied den Joseph, welcher zwar der Natur nach ihm gehörte, weshalb das Schriftwort sagt: ‚Jakob erzeugte den Joseph‘, dem Gesetze nach aber ein Sohn des Heli war; denn ihm hatte Jakob, sein Bruder, den Samen erweckt. Die Stammtafeln Josephs bleiben also zu Recht bestehen. Denn im einen Falle sagt der Evangelist Matthäus in seinem Berichte: ‚Jakob aber erzeugte den Joseph‘, während im anderen Falle dagegen Lukas schreibt: ‚(Jesus) war, wie man glaubte‘, — so fügt er bei — ‚der Sohn des Joseph, des Sohnes des Heli, des Sohnes des Melchi.‘ Lukas hätte die gesetzliche Abstammung nicht klarer andeuten können; er bediente sich bei der Eigenart seiner Genealogie bis

zum Schluß nicht des Ausdruckes ‚er erzeugte‘, da er allmählich bis zu ‚Adam, den Sohn Gottes‘ hinaufstieg. Dieser Bericht ist keineswegs unbegründet und aus der Luft gegriffen. Die leiblichen Verwandten des Erlösers haben auch noch, sei es rühmend, sei es einfach erzählend, auf jeden Fall wahrheitsgemäß, folgendes überliefert. Nachdem idumäische Räuber die Stadt Askalon in Palästina überfallen und aus dem Götzentempel des Apollo, welcher an der Stadtmauer lag, den Antipater, den Sohn des Götzendieners Herodes, mit der übrigen Beute in Gefangenschaft geschleppt hatten, wurde Antipater infolge der Unfähigkeit des Priesters, für seinen Sohn Lösegeld zu zahlen, in den Sitten der Idumäer erzogen und befreundete sich später mit dem jüdischen Hohenpriester Hyrkanus. Als er zu Pompeius eine Gesandtschaft für Hyrkanus übernommen und diesem das von seinem Bruder Aristobul bedrängte Reich wieder frei gemacht hatte, ward ihm das Glück, Verwaltungsbeamter in Palästina zu werden. Nachfolger des Antipater wurde, nachdem dieser aus Neid wegen seines großen Glückes hinterlistig ermordet worden war, sein Sohn Herodes, welchem später von Antonius und Augustus durch Senatsbeschluß die königliche Gewalt zuerkannt wurde. Des Herodes Söhne waren Herodes und die anderen Tetrarchen. So weit stimmt der Bericht mit der griechischen Geschichte überein. Die bis zu jener Zeit in den Archiven aufbewahrten Aufzeichnungen der Geschlechter der Hebräer und derjenigen, welche auf Proselyten wie auf Achior, den Ammoniter, oder auf Ruth, die Moabiterin, zurückführten, sowie derjenigen welche sich mit solchen vermischt hatten, die gleichzeitig aus Ägypten eingewandert waren, ließ Herodes verbrennen, da das Geschlecht der Israeliten zu ihm keinerlei Beziehung hatte und ihn das Bewußtsein seiner niederen Herkunft ärgerte. Er glaubte nämlich als Edelgeborener zu erscheinen, wenn auch andere nicht die Möglichkeit hätten, aus den öffentlichen Urkunden nachzuweisen, daß sie von den Patriarchen oder Proselyten oder den sog. Fremdlingen (γενῶραι), den Mischlingen, abstammen. Einige wenige jedoch konnten, weil sie sich entweder aus dem Gedächtnis oder durch Benützung von Abschriften Privatregister besorgt hatten, sich rühmen, die Erinnerung an ihre edle Abstammung gerettet zu haben. Zu diesen gehörten die Erwähnten, welche wegen ihrer Beziehung zu dem Geschlechte des Erlösers ‚Herrenverwandte‘ (δεσπόσυνου) genannt wurden und welche sich von den jüdischen Dörfern Nazareth und Kochaba aus über das übrige Land ausgebreitet und die vorliegende Ahnentafel teils nach dem Gedächtnis, teils aus ihren Familienbüchern so gut wie möglich erklärt hatten. Sei dem, wie ihm wolle, niemand dürfte eine verlässigere Erklärung finden können. Da man keine bessere und verlässigere Erklärung finden kann, wollen wir uns mit der erwähnten zufriedengeben, wenn sie auch nicht mit Beweisen belegt werden kann. Auf jeden Fall sagt das Evangelium die Wahrheit.“ Am Ende des gleichen Briefes fügt Afrikanus noch bei: „Matthan, der Nachkomme des Salomon, erzeugte den Jakob. Nach dem Tode des Matthan erzeugte Melchi, der Nachkomme des Nathan, aus dem gleichen Weibe den Heli. Heli und Jakob waren also Brüder als Söhne der gleichen Mutter. Da Heli ohne Kinder starb, erweckte ihm Jakob einen Samen und erzeugte ihm den Joseph, welcher also der natürliche Sohn des Jakob und der gesetzliche Sohn des Heli ist. Joseph war somit der Sohn des einen wie des anderen.“ Soweit geht der Bericht des Afrikanus. Da dies die Ahnenreihe des Joseph war, so ist sie selbstverständlich auch der Stamm, aus welchem zugleich Maria hervorgegangen war; denn nach dem Gesetze des Moses war es nicht gestattet, eine Ehe mit Fremdstämmigen einzugehen. Es war Gesetz, daß die Ehe nur mit Gliedern desselben Volkes und desselben Stammes geschlossen werden

dürfe, damit nicht das Familienerbteil von einem Stamm auf den anderen übergehe.
Soviel hierüber. *(Hl. Eusebius von Kaisareia)*

Einer ist der Arzt, fleischlich sowohl als geistig, geboren und ungeboren, im Fleische wandelnd ein Gott, im Tode wahrhaftiges Leben, sowohl aus Maria als aus Gott, zuerst leidensfähig, dann leidensunfähig, Jesus Christus unser Herr. *(Hl. Ignatius)*

Da also [von uns zu Euch] über Gott ist gesprochen worden, soweit ich über ihn zu sprechen vermochte, wollen wir nun zum Menschengeschlecht kommen, um zu sehen, welche hiervon an der Wahrheit teilhaben, von der wir gesprochen, und welche am Irrtum. Es ist uns offenbar, o Kaiser, daß es auf der Welt vier Gattungen von Menschen gibt: Barbaren und Griechen, Juden und Christen. Die Barbaren nun leiten ihre Abkunft von Kronos und Rhea und ihren übrigen Göttern her, die Griechen dagegen von Hellen, der von Zeus abstammen soll; von Hellen stammt dann Aiolos und Xuthos, das übrige Hellas aber von Inachos und Phoroneus, zuletzt von dem Ägypter Danaos, dem Sidonier Kadmos und dem Thebaner Dionysos. Die Juden aber leiten ihre Abkunft von Abraham her, der Isaak zeugte, von dem dann Jakob gezeugt wurde, der selbst zwölf Söhne zeugte. Diese übersiedelten von Syrien nach Ägypten. Dort wurden sie von ihrem Gesetzgeber das Hebräervolk genannt; später erhielten sie den Namen Juden. Die Christen nun leiten ihre Abkunft von Jesus Christus her. Dieser wird der Sohn des höchsten Gottes genannt, und es heißt (von ihm), daß er (als) Gott vom Himmel nieder stieg und von einer hebräischen Jungfrau Fleisch nahm und anzog, und (daß so) in einer Menschentochter der Sohn Gottes Wohnung nahm. ["Alle Leiden litt er mit(samt) seinem wahren Leibe, den er mit Genehmigung des Vaters und des Hl. Geistes annahm und vereinigte als seinen Leib von der hebräischen Jungfrau, der hl. Maria, unaussprechlicher Weise und in unteilbarer Einheit"]. Dies wird gelehrt von dem Evangelium, das - so heißt es bei ihnen - (erst) vor kurzem gepredigt worden ist, (und) dessen Sinn auch Ihr, wenn Ihr darin leset, erfassen werdet, Dieser Jesus also entstammt dem Geschlechte der Hebräer. Er hatte aber zwölf Jünger, damit sein wunderbares Heilswerk vollendet würde. Derselbe wurde von den Juden durchbohrt [und starb und wurde begraben], und es heißt (von ihm), daß er nach drei Tagen wieder auflebte und in den Himmel erhoben wurde. Und dann zogen diese zwölf Jünger aus in die bekannten Gegenden der Welt und lehrten seine Majestät in aller Milde und Ehrbarkeit. Deshalb werden auch diejenigen, die heute an jene Predigt glauben, Christen genannt, wie sie allbekannt sind. Es gibt also, wie ich vorhin sagte, vier Gattungen von Menschen: Barbaren und Griechen, Juden und Christen. Gott also dient der Hauch, den Engeln das Feuer, den Dämonen das Wasser und den Menschen die Erde. *(Aus der Apologie des Philosophen Aristides v. Athen)*

Und nun hört, wie Wort für Wort seine Geburt aus einer Jungfrau durch Jesaja geweissagt worden ist. Es heißt nämlich: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen nennen: Gott mit uns“

(*Emanuel*). Was nämlich unglaublich war und bei den Menschen für unmöglich gehalten wurde, das hat Gott durch den prophetischen Geist als zukünftig eintretend vorhergesagt, damit es, wenn es geschähe, nicht angezweifelt, sondern geglaubt werde, eben weil es vorhergesagt war. Damit aber niemand aus Missverständnis der genannten Weissagung uns vorwerfe, was wir den Dichtern vorwerfen, wenn sie erzählen, Zeus sei aus Liebeslust zu Weibern gekommen, so wollen wir die Worte zu erklären versuchen. Das „Siehe die Jungfrau wird schwanger werden“ bedeutet, dass die Jungfrau ohne Beiwohnung empfangen werde; denn hatte irgendeiner ihr beigewohnt, dann war sie keine Jungfrau mehr; vielmehr kam die Kraft Gottes über die Jungfrau, beschattete sie und bewirkte, dass sie, obgleich sie Jungfrau war, schwanger wurde. Und der damals zu eben dieser Jungfrau gesandte Engel Gottes brachte ihr diese frohe Botschaft, indem er sprach: „Siehe, du wirst im Schoße vom Heiligen Geiste empfangen und einen Sohn gebären und er wird Sohn des Allerhöchsten genannt werden, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden“, wie die berichtet haben, welche alles auf unsern Erlöser Jesus Christus Bezügliche aufgezeichnet haben. Diesen haben wir Glauben geschenkt, weil auch der prophetische Geist durch den oben genannten Jesaja verkündet hatte, dass er so werde geboren werden, wie wir oben angegeben haben. Dass man nun unter dem Geiste und der Kraft Gottes nichts anderes verstehen darf als den Logos (*das Wort Gottes*), der Gottes Eingeborener ist, hat der vorhin genannte Prophet Moses angedeutet. Und als dieser Geist auf die Jungfrau kam und sie überschattete, hat er nicht durch Beiwohnung, sondern durch seine Kraft bewirkt, dass sie schwanger wurde. „Jesus“ aber, ein hebräischer Name, bedeutet im Griechischen „Erlöser“; darum sprach auch der Engel zur Jungfrau: „Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden“. Dass aber die Weissagenden durch keinen andern Einsprechungen erhalten als durch den göttlichen Logos, werdet auch ihr, wie ich annehme, zugestehen. (*Justin, der Märtyrer*)

Der Text also und Glaube des antiochenischen Symbols (*Glaubensbekenntnisses*) ist dieser:

„Ich glaube an den Einen und allein wahren Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe. Und an unsern Herrn Jesus Christus, seinen eingebornen Sohn und den Erstgeborenen vor aller Kreatur, der aus Ihm geboren, und nicht erschaffen wurde vor aller Zeit, den wahren Gott vom wahren Gott, gleichwesentlich mit dem Vater, durch welchen auch die Zeitenreihe und alles erschaffen wurde. Er kam um unsertwillen, wurde geboren aus Maria der Jungfrau, gekreuzigt unter Pontius Pilatus und begraben. Am dritten Tage stand er auf, so wie es geschrieben war, stieg zum Himmel auf und wird wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Toten“ und so fort.

Nun möchte ich wissen, woraus du in dem Symbol, welches den Glauben aller Kirchen ausspricht, mehr geben willst, auf das Ansehen der Menschen oder Gottes? Obwohl ich eigentlich nicht einmal so genau und streng mit dir umgehen will, dass ich dir nur die Wahl eines Punktes frei ließe und so das eine behaupten, das andere verneinen würde; denn ich gewähre dir beides, ich lasse beides zu. Ich will dir auch sagen, was ich

zugebe, und ziehe dich zu beidem hin, wenn du auch nicht willst. Denn wenn du zugibst, dass beides im Symbol sei, so bist du eben freiwillig klug; wenn du es aber nicht zugibst, so musst du gegen deinen Willen gezwungen werden. Du weißt nun, dass das Symbol den Namen von der Zusammentragung erhalten hat; denn was im Griechischen σύμβολον heißt, wird im Lateinischen collatio genannt, weil, nachdem von den Aposteln des Herrn der Glaubensinhalt des ganzen, katholischen (*allumfassenden*) Gesetzes einheitlich zusammengestellt worden. Alles, was sich in dem Gesamtwerke der heil. Schriften in unermesslicher Menge zerstreut findet, in der Kürze des Symbols vollständig zusammengestellt ist nach jenen Worten des Apostels: „Ein zusammenfassendes (*consummans*) Wort“, sagt er „und ein kürzendes in Gerechtigkeit; „denn ein kurz gefasstes Wort wird verwirklichen der Herr auf Erden.“ Das ist also das kurz gefasste Wort, welches der Herr verwirklicht, dass er nämlich den Glauben seiner beiden Testamente in Wenigem zusammenstellte, den Sinn aller Schriften in Kürze umfasste, sein Eigentum zusammendrängte und die Kraft des ganzen Gesetzes in der knappsten Kürze vollständig wiedergab. Er sorgte hierin wie ein gar liebevoller Vater sowohl für die Nachlässigkeit, als auch Unwissenheit mehrerer seiner Kinder, damit nicht ein auch noch so einfältiger und unwissender Geist Mühe habe, das zu fassen, was so leicht im Gedächtnisse behalten werden konnte.

(*Johannes Cassian*)

Wie gütig bist du! Wie reich! Wie mächtig! Nichts hat, wer dich nicht hat! Du vermochtest Gott in einen Menschen zu wandeln. Du bestimmtest ihn, sich zu erniedrigen und eine Zeitlang fern von seiner unermeßlichen Majestät zu pilgern. Du hast ihn neun Monate in den Kerker des jungfräulichen Schoßes eingeschlossen. Du hast Eva in Maria wiederhergestellt. Du hast Adam in Christus erneuert. Du hast das heilige Kreuz für die Welt, die bereits verloren war, in Bereitschaft gebracht. Du hast den Tod seiner Macht beraubt, indem du Gott sterben lehrtest. Dein Werk ist es, daß, trotzdem Gott, der Sohn des allmächtigen Gottes, von den Menschen getötet wird, keiner von beiden ihnen zürnt... Du herrschest im Vater. Du gehorchest im Sohn. Du freust dich im Heiligen Geiste. Du bist in den drei Personen eine und kannst unmöglich getrennt werden; die Verleumdung menschlicher Klügelei berührt dich nicht. Von der Quelle des Vaters ausgehend, bist du ganz im Sohne ausgegossen. Und obwohl du ausgegossen bist, bist du doch vom Vater nicht gewichen. Mit Recht wirst du Gott genannt, weil du allein die Macht der Dreifaltigkeit lenkst. (*Zeno von Verona*)